

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementpreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 49.

Sonnabend, den 24. April 1880.

5. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Der Reichskanzler hat die letzte „Krisis“ so glücklich überstanden, daß er voraussichtlich noch an den Reichstagsberathungen theilnehmen wird. Wahrscheinlich wird er bei Gelegenheit der Stempelsteuerdebatte im Hause erscheinen. Ein Wiener Blatt läßt sich telegraphiren, der Kanzler habe einem hervorragenden Parlamentarier gegenüber geäußert, er habe noch zwei hohe Ziele, gewissermaßen als „Krönung des Gebäudes“, das Tabaksmopol und ein freundschaftliches Verhältniß zu Frankreich!

Oesterreich-Ungarn. Der Stand der Dinge in Wien hat sich noch nicht geändert. Die „verfassungstreuen“ Minister Stremayer, Horst und Korb wünschten sofort zurückzutreten; Taaffe suchte sie zu bewegen, wenigstens so lange zu bleiben, bis die Statsberathungen zu Ende geführt seien; alsdann wolle er selbst um seine Entlassung bitten. Aber die Herren wollen nicht so lange ausharren; Stremayer wird sich der Verlegenheit dadurch entziehen, daß er einen längeren Urlaub nimmt.

Frankreich. Die Radikalen agitiren ausdauernd gegen Gambetta, der dringend die Auflösung der Deputirtenkammer befürwortet. Er glaubt jetzt noch Ansehen genug zu besitzen, um wiedergewählt zu werden, fürchtet aber dieses Ansehen nach und nach zu verlieren und bei einer Neuwahl im nächsten Jahre erst durchzufallen. Seine radikalen Gegner klären das Volk in ihrer Weise über den Erdictator, sowie über den ebenbegonnenen Kulturkampf, mit welchem man das Land beschäftige, auf und nennen den letzteren eine bloße Komödie.

England. London, 22. April. Es verlautet bestimmt, daß Beaconsfield, der Abends nach Windsor ging, demissionirte. Die Minister richteten Schreiben an ihre Departementschefs, worin sie Abschied nehmen und für die Unterstützung der letzten 6 Jahre danken.

Rußland. Loris-Melikoff gewinnt bei der breiten Masse des Volkes durch seine durchgreifenden Maßregeln immer mehr an Popularität. Jetzt hat er die Zustimmung des Czaren dazu erlangt, daß die „Verdickten“ genau beaufsichtigt und dieselben, falls sie ihre Verirrung einsehen und untrügliche Zeichen von Reue und Besserung ablegen, entweder völlig begnadigt werden oder ihnen doch die Erlaubniß zur Rückkehr in ihre Heimath gegeben werden soll, woselbst sie dann noch eine Zeitlang unter Polizeiaufsicht stehen würden. — In Gortschakoffs Befinden macht sich eine leise Wandlung zur Besserung geltend; wenn die Aerzte ihn durchbringen, ist eine Rückkehr nach Baden-Baden in Aussicht genommen.

— Die Petersburger Blätter melden von einer furchtbaren Hungersnoth im Kaukasus; 200 Dörfer seien ausgestorben.

Türkei. Konstantinopel, 22. April. Der Mörder des Großherzogs von Mekka ist zum Tode verurtheilt worden.

Lokales und Sächsisches.

* **Zwönitz.** Nachdem die Behändigung der Einkommensteuerzettel in hiesiger Stadt als beendet zu betrachten sein dürfte, wollen wir hierorts nicht unterlassen, noch darauf aufmerksam zu machen, daß etwaige Reclamationen gegen erfolgte Einschätzung oder die Berechnung des Steuerbetrages bei Verlust des Reklamationsrechtes binnen 3 Wochen vom Empfange der Zufertigung an gerechnet, schriftlich bei der königlichen Bezirkssteuereinnahme zu Chemnitz anzubringen sind, daß das Einkommensteuercataster innerhalb der Reklamationsfrist bei hiesiger Stadtsteuereinnahme eingesehen werden kann und daselbst die Steuerbeträge, eingewendeter Reklamation ungeachtet, zu den geordneten Terminen, vorbehaltlich der späteren Ausgleichung, abgeführt werden müssen.

— Von dem Schöffengericht zu Stollberg ward am 6. d. M. der Volksschullehrer Detmar Maschke, weil er einen seiner ehemaligen Schüler, der nun eine andere Klasse besuchte und ihn auf der Straße

einmal nicht grüßte, unter der Bezeichnung „Fläg“ die Mütze vom Kopfe geschoben hatte — weshalb der Vater des Knaben Strafantrag gestellt hat — zu 3 Mark Strafe und Kosten nach § 155 des R.-St.-G.-B. verurtheilt. — Am 16. April wurde der Schuhmacher und Hausbesitzer Christian Friedrich Reinhold in Zwönitz wegen Diebstahls von Hölzern im Werthe von 7 M. 50 Pf. unter erschwerenden Umständen zum Nachtheile der verw. Stadtgutsbesitzerin Müller daselbst nach Art. 1, 3, 4 1a. und 2c. des Gesetzes vom 30. April 1873 seines Leugnens ohnerachtet mit fünf Wochen Gefängniß bestraft.

Nachdem am Montag ein zwischen Rossen und Lommazsch fahrender Bahnzug die Strecke bei Zella gegenüber der Klosterruine passirt hatte, fiel unmittelbar danach, aber ganz langsam, ein Loch von Mannestiefe und einigen Metern Länge und ein Meter Breite ein. Vermuthlich gehört das Loch zu einem unterirdischen Gewölbe von Kloster Zella aus. Als die Bauverwaltung am nächsten Tage das Loch ausfüllen lassen wollte, fand eine weitere Senkung statt.

× **Auerbach.** Ein zeither noch nicht bestrafter 50jähriger Einwohner von Kempesgrün stahl auf dem Wege gewaltsamen Einbruchs aus einem Wirthschaftshause einen Ofentopf. Bei der Verhaftung entschuldigte sich der Dieb damit, daß das gestohlene Object dort übrig gewesen sei, er aber nothwendig einen Ofentopf gebraucht habe. — Ein 13 $\frac{1}{2}$ jähriges Mädchen aus Keumtengrün, eben confirmirt, erschwandelte vor wenigen Tagen von einem hiesigen Kaufmann B. 2 Mark, versuchte sich am Tage darnach im Taschendiebstahle und entwandte einem 11jährigen Mädchen aus Rodewisch das Portemonnai nebst Inhalt (etwa 2 Mark) und wurde endlich von der Genbarmerie ermittelt und gefangen gesetzt. — Am Sonntag führte hier Herr Seminaroberlehrer Reifmann mit dem Seminarchoire und sangeskundigen Damen der Stadt das Oratorium „die Schöpfung v. J. Hayde“ auf. Die gewaltige Aufgabe wurde glänzend gelöst. Alles that seine Schuldigkeit, sowohl die gewiegten Solisten, als Chor und Orchester, und lange noch wird das Gehörte in unseren Herzen nachhallen.

Ein weiblicher Vampyr.

Roman von Th. Seuberlich.
(Fortsetzung.)

Waldow glaubte darin eine Geberde des Widerwillens erkennen zu müssen.

„Welche sichtliche Qual verursacht ihr mein Anblick,“ sagte er sich voll Bitterkeit, „ihre Abneigung ist so groß, daß sie selbst die einfachsten Gebote der Höflichkeit vergißt.“

Eine Blutwelle stieg ihm in's Gesicht; es war der Stolz des Mannes, der verletzt wurde und der sich nun trotzig aufbäumte.

Mit einigen entschuldigenden Worten trat Waldow einen Schritt näher. Der strenge, unverföhnliche Ausdruck in seinen Zügen ward von den Augen Lügen gestraft, denn je länger diese auf der zarten, niedergebeugten Gestalt ruhten, desto wärmer, desto inniger wurde sein Blick.

Virginie aber sah nichts davon. Sie hatte die Augen zu Boden geschlagen und ihre weißen Hände waren herabgeglitten; sie ruhten unbeweglich in ihrem Schooße.

„Ich bin gekommen, um Abschied zu nehmen, Fräulein Norden, und bedauere sehr, Herrn und Fräulein Nordenberg nicht angetroffen zu haben. Leider ist meine Zeit zu beschränkt, als daß ich mir das Vergnügen gönnen könnte, meinen Besuch zu wiederholen. Wollen Sie die Güte haben, mich den Anwesenden zu empfehlen?“

Ein verzweiflungsvolles Weh preßte Virginiens Brust zusammen. So war es also wahr, daß er von hier fortzugehen beabsichtige! Daß dies aber so bald geschehen würde, hatte sie nicht geahnt. Und nun stand er vor ihr, — zum letzten Male in diesem Leben!

Ihr schwindelte bei diesem Gedanken. Ihre Hand auf das Herz drückend, als wollte sie dessen ungestümes Klopfen hemmen, richtete sie ihr Antlitz empor.

„Sie wollen fort, fort für immer? O, nein Gott!“ stammelte sie voll Verwirrung und ohne zu wissen, was sie sprach.

Waldow hatte einen forschenden Blick auf die bleichen, kummer-vollen Züge des jungen Mädchens gerichtet; er versetzte bebend: „Ihre Worte lassen mich hoffen, daß Ihnen mein Fortgehen nicht ganz gleichgültig ist; vielleicht darf ich mir schmeicheln, daß Sie zuweilen einmal des Fernen gedenken?“

„Immer!“ rief sie hastig, erröthete aber sofort über den Verrath des eigenen Herzens. Etwas kühler fügte sie hinzu, daß es Undank-barkeit sein würde, wolle sie ihren gütigen Lehrer so schnell vergessen und sie wünsche diesem auf seinem ferneren Lebenswege Glück und Wohlergehen.

Waldow wiederholte die beiden letzten Worte mit einem schmerz-lichen Lächeln.

„Glück?! Für mich blüht kein Glück mehr. Die Blüten meines Lebens sind abgestreift,“ versetzte er wie in leisem Selbstgespräch. Virginie hatte seine Worte vernommen; der Schmerz, der aus ihnen sprach, ergriff sie tief.

„Weshalb,“ fragte sie mit ihrer süßen Stimme, „wollen Sie auf alles Glück verzichten? Wird es Ihnen nicht in nächster Zeit an der Seite eines geliebten Weibes zu Theil werden?“

Waldow berührte diese Worte auf das Feinlichste.

„Sie irren,“ versetzte er mit düsterem Ernst; „ich werde mich nie verheirathen; mein Leben ist zerstört für alle Zeit!“

Voll Erstaunen blickte Virginie zu Waldow auf.

„Aber Hofrath Berned sagte mir doch vor einigen Tagen, — doch verzeihen Sie, Herr Professor, daß ich dieses Thema zu berühren wagte.“

„Was sagte Ihnen der Rath?“ forschte Waldow mit plötzlich erwachtem Mißtrauen.

„Erlassen Sie mir, es Ihnen mitzutheilen,“ bat sie mit ängst-licher Stimme.

„Wenn ich sie aber so recht herzlich darum bitte, Fräulein Norden,“ drängte Waldow. „Bedenken Sie, es ist die erste und letzte Bitte, welche ich an Sie richte. Wollen Sie mir dieselbe erfüllen, wollen Sie mir vertrauensvoll mittheilen, was Rath Berned über mich zu äußern für gut befunden hat?“

Virginie sah verlegen zu Boden; sie kämpfte mit einem Entschlusse. Dann aber erzählte sie mit leiser, vibrierender Stimme und dabei abwechselnd erröthend und erbleichend, daß ihr der Hofrath auf das Bestimmteste versichert habe, daß der Professor Waldow aus dem einfachen Grunde die Verbindung mit Frau Hellmann abgebrochen habe, weil ihn frühere Verpflichtungen fesselten, denn das Bild jener schönen Italienerin, welches er so häufig als Staffage seiner Landschaften benutze, sei das Portrait seiner langjährigen Braut, die vernachlässigt zu haben er bitter bereue. Aus tiefem Schmerz über das Fehlschlagen ihrer geheimsten Wünsche sowohl, als auch wegen gewisser Gewissensscrupel, die den jähen Tod ihres Gatten betrafen, habe sich Frau Hellmann in das Stift Marienfeld begeben.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Wie Jemand Pech hat. Drei Männer in Pest spielten am Ostermontag Tarock. Der eine hatte drei Gulden verloren und bot dem Gewinner 50 Kreuzer baar und eine Kommunalloos-Promesse als Zahlung an. Angenommen! sagte der Gewinner. Am 1. April war Ziehung und das Loos kam mit 30000 Gulden heraus.

* Neunfacher Mord. In das Wirthshaus des Schenkers und Kaufmanns Gaskel Goldenreich im Dorfe Wysokomyznie an der calizisch-ungarischen Grenze kamen Abends sechs ungarische Bauern aus der benachbarten Ortschaft Miskanovic und zechten dort bis gegen 10 Uhr Nachts. Gleichzeitig waren noch zwei jüdische Salzfuhrleute mit ihren Wagen dort eingekehrt, um zu übernachten. Die Familie des Wirthes und einer der Salzhändler waren bereits zur Ruhe gegangen und der Wirth forderte die dem Branntwein fleißig zusprechenden Bauern zum Aufbruche auf. Fünf derselben entfernten sich, nur Einer der die Zecher zu begleiten übernommen hatte, blieb zurück. Der zweite Salzhändler, dem die Entfernung der fünf Bauern und das Zurückbleiben eines derselben verdächtig vorkam, trat, einen Diebstahl befürchtend, an das Fenster, um nach seinem vor dem Hause auf der Straße stehenden beladenen Wagen zu sehen. Kaum war er zum Fenster getreten, als er von rückwärts einen wuchtigen Hieb mit einem Beile auf den Kopf erhielt, so daß er blutüberströmt und röchelnd umfiel. Gleichzeitig drangen die fünf Bauern mit Schaufeln und Beilen bewaffnet in die Wohnstube und richteten unter den Anwesenden ein entsetzliches Blutbad an. Nur zwei von den elf im Hause befindlich gewesenen Personen kamen mit dem Leben davon. Ein Hauslehrer, ein Salzhändler, die Mutter des Schenkers, und drei Kinder blieben sogleich todt, der Hausknecht verschied nach wenigen Stunden und die Schankwirthin, sowie ein

übernachtender Reisender wurden so zugerichtet, daß deren Tod stündlich zu erwarten und ein Aufkommen unmöglich sei. Die Verwundungen sind furchtbare; die Todten und Verwundeten sind durch die Hiebe mit den scharfgeschliffenen Beilen und Schaufeln förmlich zerhackt. Der Schenker war im ersten Augenblick durch das Fenster des Schlafzimmers entsprungen und eilte hilfescreiend ins Dorf, ein zehnjähriger Knabe rettete sein Leben dadurch, daß er unter das Bett kroch, wo ihn die Mörder nicht bemerkten. Als die Bauern die Flucht des Wirthes entdeckten, verließen sie, ohne den jedenfalls beabsichtigten Raub auszuführen, den Schauplatz ihres Verbrechens. Der Umficht und dem Pflichterfer sämmtlicher dortiger Sicherheitsorgane gelang es noch im Laufe des Tages, die Uebelthäter festzunehmen. Der Räbelsführer ist ein 70jähriger Greis und ehemaliger Pandur. Gleich beim ersten Verhöre gestanden die Verbrecher ihre Absicht der Verraubung des Wirthes, von dem sie gehört haben wollten, daß er Tags zuvor gegen 1000 fl. für verkaufte Getreide und Vieh eingenommen habe; doch seien sie an der Ausführung des Raubes durch die Furcht gehindert worden, daß der entflozene Wirth mit zu Hilfe gerufenen Bauern sie überrasche.

* Die Macht des Aberglaubens. Aus Ottakring bei Wien berichtet man den nachstehenden Vorfall, der unglaublich erschiene, würden nicht alle seine Details actenmäßig festgestellt sein. Einer Tagelöhnerfrau aus Ottakring, die in Noth und Glend lebte, ging vor einigen Monaten der Mann durch. Die Frau liebte ihren Mann, und als er nicht wiederkehrte und sie über sein Verbleiben gar keine Anhaltspunkte besaß, wandte sie sich an eine „Wahrsagerin“ auf der Wieden und fragte diese um Rath. Die Kartenschlägerin sagte, sie wisse ein Mittel, ein sehr gutes Mittel, durch dessen Anwendung der Mann kommen müsse, aber es sei sehr theuer. Und als sich die Frau zu jedem Opfer bereit erklärte, brachte ihr die Schwindlerin ein sorgfältig zusammengebundenes seidenes Säckchen. In diesem Säckchen, sagte die Trösterin befindet sich — Menschenhirn. Wenn dasselbe unter die Dachtraufe gelegt würde, sei jeder Mann von einem unwiderstehlichen Drange befallen, zu seiner verlassenen Frau oder Geliebten wiederzukehren. Freudig griff die Frau nach dem Beutelschen, aber sie erblaßte, als sie hörte, daß das Mittel zehn Gulden koste. Zehn Gulden! Eine unerschwingliche Summe! Aber die Wahrsagerin warnte, zu feilschen, sonst würde die Macht des Mittels geschwächt. Denn Menschenhirn sei schwer zu haben, nur in der Nacht und zwar zwischen 12 und 1 Uhr dürfe es auf dem Friedhofe geholt werden. Natürlich sei die Bestechung eines Friedhofdieneres unvermeidlich. Die Frau versetzte ihre letzte Habe, brachte die zehn Gulden und legte das Säckchen vertrauensvoll unter die Dachtraufe. Es vergingen ein, zwei, drei Monate, der unwiderstehliche Drang des Mannes, zurückzukehren, stellte sich nicht ein. Darauf befürchtete die Frau, das Säckchen könnte vielleicht weggenommen sein. Sie suchte, aber es lag ruhig, wo es hingelegt wurde und als sie es öffnete, befand sich ein Stück — Lehm in demselben. Jetzt ging der Armen ein Licht auf, daß durch solche Mittel durchgegangene Männer nicht zu ihrer Pflicht angehalten werden können, und sie erstattete beim Polizei-Commissariate Ottakring die Anzeige. Die Wahrsagerin wurde eingezogen und dem Bezirksgerichte Wieden übergeben.

* Am 15. April früh 6 Uhr fand im Hofe des Amtsgerichtsgefängnisses in Ravensburg (Württemberg) die Hinrichtung eines Raubmörders, des 35 Jahre alten ledigen Tagelöhners Matthias Rapp von Dautmergen statt. Der Zutritt in den Gefängnißhof war nur gegen Vorzeigung der von der k. Staatsanwaltschaft in beschränkter Zahl ausgegebenen Karten gestattet. Anwesend waren gegen 100 Personen. Punkt 6 Uhr trat der Staatsanwalt, die beiden Schwurrichter und der Gerichtssecretär im Talar, der Bezirkspolizeibeamte und der Bezirkskommandeur des Landjägerskorps in Uniform in den Hof. Unmittelbar nachher wurde der Verurtheilte, vom Geistlichen begleitet, vorgeführt. Er war in seinen eigenen Anzug gekleidet. Während nun das Armeesünderglöcklein, welches zu diesem Zweck eigens auf dem Oberthorthurme aufgehängt worden war, geläutet wurde, verlas der Gerichtssecretär dem Rapp, welcher ganz ruhig und gefast da stand, noch einmal das Todesurtheil. Nach Verlesung desselben betete der Geistliche laut mit dem Verurtheilten und reichte demselben das Kreuzifix zum Kusse dar. Nach dem letzten Worte des Gebets übergab der Staatsanwalt den Verurtheilten dem Nachrichten. Die Gehilfen führten ihn zum Schaffot, schnallten ihn auf dem Brete fest, während der Scharfrichter selbst ihm die Augen verband. Hierauf wurde der Körper eingeschoben, der Kopf von den Holztheilen fest umschlossen, und 4 Minuten nach 6 Uhr war der ganze Hinrichtungsact vorüber. Der Leichnam wurde kurz nach der Hinrichtung auf dem Friedhofe beerdigt. Die Hinrichtung Rapp's ist die erste, welche Schwarz, der Sohn des verstorbenen Landes-scharfrichters, selbstständig vollzog. Das Fallmesser hat ein Gewicht von 90 Pfund und fiel aus einer Höhe von 3 Metern.

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Dom. Cantate predigt Vormittag Herr P. Reibhardt über 1. Cor. 15, 40—44. Mitfeier des Geburtstags unsres verehrten Königs und Landesvaters. Nachmittags predigt Herr Diac. Böhlig.

Möbel-Einrichtungen

für Salons, Speisezimmer, Wohn- und Schlafzimmer, Küchen u. s. w. empfiehlt in allen Holzarten echt und imitirt, in feinsten als auch einfacher, jedoch stets solider Ausführung unter Garantie, zu außerordentlich mäßigen Preisen, als:

Buffets	von M. 36.— Pf. bis M. 300.,	Spieltische	von M. 18.— bis M. 36.,
Verticows	= = 45.— = = = 225.,	Blumentisch oder Ständer	= = 8.50 = = 35.,
Schreibsecretäre	= = 60.— = = = 180.,	Nächtische	= = 10.— = = 36.,
Schreibtische	= = 34.50 = = = 350.,	Waschtische	= = 10.50 = = 20.,
Aleiderschränke	= = 16.— = = = 105.,	Waschtoiletten	= = 12.— = = 100.,
Wäscheschränke	= = 20.— = = = 110.,	Nachttoiletten	= = 12.— = = 18.,
Gallerieschränke	= = 20.— = = = 60.,	Kammerdiener	= = 4.50 = = 30.,
Pfeilerschränke	= = 10.50 = = = 35.,	Bettstellen	= = 10.— = = 50.,
Bücherschränke	= = 36.— = = = 100.,	Küchen- und Aufwaschtische	= = 7.50 = = 63.,
Kommoden	= = 15.— = = = 45.,	Küchenschränke	= = 15.— = = 60.,
Auszieh- resp. Coulißentische	= = 16.50 = = = 100.,	Pfeilerspiegel	= = 19.50 = =
Sopha- und runde Tische	= = 11.— = = = 72.,	Trumeauxspiegel	bis = 240.,
Servirtische	= = 14.50 = = = 30.,		

sowie Silberschränke, Glaservantenn, große Garderobeschränke, Acten- und Noten-Stageben, Hänge-Console und Consolettische, Kleider- und Handtuchständer, ferner Stühle, Sopha, Matratzen, sowie komplette Polster-Garnituren bis zum feinsten Genre.

Curt L. Lehmann,

Sonntags geöffnet. **Möbel-Fabrik und Magazin,** Sonntags geöffnet.

Nr. 7 innere Klosterstraße Nr. 7.

Chemnitz.

Vorstehende Preise verstehen sich **franco Zwönitz.**

Zur Frühjahrs-Saison

bietet mein Lager größte Auswahl in:
bunten Croisès, Cattune, Cretannes und
Madapolams zu Damenanzügen.

Bedruckte englische Leder in nur breiter und guter Waare.
Neuheiten weißer Gardinen, Blausenke und Englische Fabrikate.
Möbelcretonnes zu Vorhängen.

Gleichzeitig bringe mein reichsortirtes Lager in

Leinen und Baumwollwaare, sowie meine
Herrn-, Damen- und Kinderwäsche

in empfehlende Erinnerung.

Ich halte von jedem Artikel stets sehr verschiedene Qualitäten auf Lager und findet ein Jeder meiner werthen Kunden, den Verhältnissen entsprechend, größte Auswahl. Es sind sämtliche Gegenstände mit dem Verkaufspreis versehen und ist jeder Verkäufer darauf angewiesen, nur zu diesem Preise die Waare zu offeriren.

☞ **Händler,** sowie größere Abnehmer, werden gebeten, sich direct an mich zu wenden.

Wolff Krimmer, Chemnitz, Johannisplatz 4.

en gros Leinen, Baumwollwaare und Wäschegechäft. en detail

Zu schwarzen Cachemirs, Nips, Italia Cloth und Lustres halte stets große Auswahl zu den billigsten Preisen. (H. 31725 b.)

Die Gesellschaft

zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig

errichtet im Jahre 1824

empfehlen sich durch ihren unterzeichneten Vertreter zur Versicherungsnahme unter liberalen Bedingungen. Die Gesellschaft hat in ihrer 56jährigen Wirksamkeit das Vertrauen des landwirthschaftlichen Publikums sich erworben und bietet alle die Vortheile, welche eine Hagel-Versicherungs-Gesellschaft überhaupt leisten kann.

Die Schäden werden prompt ermittelt und innerhalb 4 Wochen baar und voll bezahlt, auch sind bei der Prämienzahlung Erleichterungen zugelassen.

Alles Nähere ergeben die Versicherungs-Bedingungen, welche, sowie Antragsformulare und Statuten unentgeltlich in Empfang genommen werden können. (H. 31631)
Zwönitz, den 13. April 1880.

Franz Clauss, Agent.

Einige Fuder

Dünger

verkauft **Gustav Seeh,** Zwönitz.

Eine neue, starke, gutgehende

Schuhmacher-Maschine

steht für einen äußerst billigen Preis zu verkaufen bei

Ernst Lorenz, Elterlein.

Trichinenfreies

Schweinefleisch

empfehlen **Gustav Merkel,** Zwönitz.

100-150 geübte

Gorlnäherinnen

erhalten bei hohem Verdienste dauernde Beschäftigung durch **Otto Weyrauch,**
Zwönitz, Schützenstr. Nr. 6.

Auction.

Veränderungshalber sollen bei Unterzeichnetem **Mittwoch, den 28. April,** von Vormittags 9 Uhr an

4 Stück tragende Kühe und 1 Zugschse

gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit einladet

Karl Wögel,
Niederzwönitz, Cat.-Nr. 139.

Nicht mehr säumen!

Eine kleine Parthie hübsche hochstämmige **Eichen,** sowie **Kastanien,** stehen zum Verkauf bei **Max Roth,** Baumschulenbes., Zwönitz.

Harzkäse,

frischen geräucherten Mal und ausgezeichnete Bratheringe
empfehlen billigt **C. L. Ahner,**
Zwönitz.

Zur gefälligen Beachtung.

Hierdurch zeige einem geehrten Publikum von Zwönitz und Umgegend ergebenst an, daß ich mich hier selbst als

Bäcker

etabliert und das Herrn Franz Preiß am Markt hier bisher gehörige Wohnhaus käuflich übernommen habe.

Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen und bei vorkommendem Bedarf mich berücksichtigen zu wollen, und versichere, daß mein Bestreben nur darauf gerichtet sein wird, durch gute und solide Bedienung mir die Zufriedenheit der mich beehrenden Kunden zu erwerben.

Zwönitz, am 20. April 1880.

Achtungsvoll

Oswald Panzer.

Kartoffeln!

Heute Sonnabend, sowie Montag werden auf Bahnhof Zwönitz 400 Centner Speise- und Saamenkartoffeln zu den billigsten Preisen verkauft durch

Kartoffeln!

H. Schubert aus Döbeln.

Das Kleider-Magazin

von Ernst Lorenz in Elterlein

empfehlen zur gegenwärtigen Saison eine Auswahl seiner Stoffe, Turntuche u. s. w., halbwollene und baumwollene Stoffe, englisch Leder und Hosengurte.

Nach mache ich auf mein assortirtes Lager fertiger

Herren- und Knaben-Garderobe

aufmerksam und verkaufe solche äußerst billig, als Stoffröcke, Joppen, Stoffhosen und Westen, baumwollene und halbwollene Hosen und Westen u. s. w.

Reelle Waare!

Billige Preise!

Bestellungen nach Maß werden sofort und prompt ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Ernst Lorenz in Elterlein am Markt.

Turnverein Zwönitz.

Zu dem morgen Sonntag Abends 8 Uhr stattfindenden



Concert,



bestehend in neu instruirten gymnastischen Übungen und Gesang mit Musikbegleitung, nebst darauffolgendem Balle werden werthe Gönner und Freunde ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Rathskeller in Elterlein.

Morgen Sonntag, den 25. April a. c.,

humoristisches Gesangs-Concert,

ausgeführt von den gut renommirten und beliebten Zwönitzthaler gem. Quartett-sängern.

Anfang 8 Uhr.

Programm neu.

Entrée 30 Pf.

Nach dem Concert **BEALLES**

W. Vohschmidt und Korb.

Weizenmehl,

Gangmehl,

Aleie,

Koch- u. Saaterbsen,

Perlmais, alte Waare

ist wieder eingetroffen und empfiehlt preiswerth

R. D. Weigel, Bahnhof Zwönitz.

Geithainer Kalk ist Montag wieder zu haben b. D.

Ist der Zustand eines Leidenden
 auch besorgnißerregend oder scheinbar hoffnungslos, so wird er aus dem Buche „Praktische Winke für Kranke“ neue Hoffnung schöpfen u. volles Vertrauen zu einem Heilprinzip gewinnen, welches sich durch große Einfachheit, ganz besonders aber durch nachweisbare Wirksamkeit auszeichnet. — Die in dem Buche: Praktische

Winke für Kranke

abgedruckten Briefe glücklich Geheilte beweisen, daß selbst solche Kranke noch die ersuchte Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Obiges Buch kann daher allen Leidenden wärmstens empfohlen werden, umso mehr als auf Wunsch die Cur brieflich und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. — Gegen Franco-Zufendung von 20 Pf. zu beziehen durch Ed. Hohenleitner in Leipzig und Basel.

Einen Schuhmachergehilfen

sucht

Sermann Grabner,

Schuhmacher in Niederzwönitz.

Kinderwagen, Puppenwagen,

sowie alle Sorten von Korbwaaren sind in reicher Auswahl zu haben und bittet bei Bedarf um gütige Beachtung

Bernhard Herrmann, Zwönitz,

Ecke der Rathhausstraße und Georgenplatz.

Auch sind die feinsten Muster von

Damen-Moderkörbchen

eingetroffen

b. D.

Einen Zeitungsausträger

sucht die Exped. d. Bl.

Morgen Sonntag:

Windbeutel mit Schlagsabue

empfehlen

A. Morgner, Zwönitz.



Blauer Engel, Zwönitz.

Zum Kegeln auf der Asphaltbahn

ladet ergebenst ein

E. E. Mhner.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten Vaters, Sohn, Schwiegersohn und Bruder,

Carl Wilhelm Köhler,

fühlen wir uns gedrungen, Allen denen, welche denselben, sowie auch uns während seines schweren Krankenlagers so tröstend zur Seite standen, seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihm das Geleite zur letzten Ruhestätte gaben, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders danken wir dem Herrn Pastor Schütz für die am Grabe gesprochenen trostreichen Worte, dem Herrn Cantor Zähwig für die erhebenden Trauergesänge, dem Herrn Doctor Schubert für sein rastloses Bemühen dem Theuern das Leben zu erhalten, dem geehrten Turnverein für das freiwillige Tragen, der geehrten Gesellschaft Eintracht für die letzte Begleitung.

Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein und ähnliche Schicksalsschläge Ihnen fern halten. Unseren theuren Entschlafenen aber rufen wir noch ein

Ruhe sanft

ins Jenseits nach.

Niederzwönitz, d. 21. April 1880.

Die trauernden Familien
Köhler u. Muth.

K.-V.

Zu der Sonntag, den 25. April, Abends 8 Uhr stattfindenden Nachfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs ladet ein

d. B.

Turnverein Einigkeit

Elterlein.

Mittwoch, den 28. April, Abends 8 Uhr

Hauptversammlung

im Vereinslokal bei Herrn Albin Fischer.

Um zahlreiches Erscheinen bittet der

Vorstand

Albert Löwe jun.

Von heute ab empfiehlt

ff. Weißbier

Carl Löwe, gute Quelle Zwönitz.

Von heute ab empfiehlt

ff. Weißbier

Carl Löwe, Schießhaus Zwönitz.

Restauration deutscher Reichsadler

empfehlen sein neues, französisches

Billard,

aus der renommirten Fabrik von Ar en d in Chemnitz, dem geehrten Publikum von Zwönitz und Umgegend zu einer fleißigen Benutzung.

Gleichzeitig empfehle verschiedene Delicatessen, sowie Biere ff.

Achtungsvoll Otto Dreher, Zwönitz.

Das Cassenlocal des **Vorschuß-Vereins zu Zwönitz** ist geöffnet **Mittwochs** und **Sonnabends** Nachmittag von 3—6 Uhr. Spareinlagen werden mit 4 % verzinst.

Druck und Verlag von C. Bernhard Ditt in Zwönitz.